

de von der digitalen Konstellation hebt hervor, dass »eine umfassende Veränderung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen vorliegt, die nicht einheitlich wirkt und sich dynamisch entfaltet.«⁵ Sie erlaubt es, folgende Fragen und Perspektiven einzubeziehen:

»Welche technischen Faktoren haben in welcher Weise eine prägende Bedeutung, welche Möglichkeitsräume oder Strukturlogiken bilden sich aus und verfestigen, wie Politik [, Recht und Rechtsprechung; Anm. P.B.] wiederum zurückwirk[en] auf Techniken, deren Entwicklung und gesellschaftliche Realisierung und schließlich, welche gesellschaftlichen [...] Praktiken setzen sich angesichts dieser sozio-technischen Umgebung durch und werden selbstverständlich?«⁶

Zugleich wird der Begriff der Konstellation verwendet, um sich *invektiven Online-Konstellationen* innerhalb der digitalen Konstellation zu nähern. Als solche werden Phänomene der Herabsetzung bezeichnet, die zwei oder mehr Akteur:innen einschließen, digitale Kommunikationsmittel nutzen, oftmals in Verbindung zu Formen digitaler Öffentlichkeit stehen und die sich zumeist auf oder über digitale Plattformen realisieren. Durch die Betrachtung einzelner invektiver Konstellationen wird es möglich, fallbezogen zu rekonstruieren, wie sich Invektivität realisiert und welche Funktion sie dabei erfüllt. Im Zuge der Analyse invektiver Online-Konstellationen werden spezifische Formen und die Funktion von Invektivität sowie ihre räumliche und zeitliche Dimension im Rahmen der medialen Konfiguration fokussiert.⁷

Die Untersuchung unterschiedlicher Teilkomplexe, welche die digitale Konstellation formen, sowie die Betrachtung verschiedener invektiver Online-Konstellationen in Kombination mit dem interdisziplinären Zugriff dieser Arbeit erlauben es, die Herausforderungen für die Meinungsäußerungsfreiheit auf digitalen Plattformen wesentlich besser herauszuarbeiten, als es ein monodisziplinärer Zugang und eine stufenartige Argumentation ermöglichen würden.⁸

Relevanz der Untersuchung

Seit den 1990er Jahren wurde das Internet zum alltäglichen Begleiter für immer mehr Menschen. 2022 nutzten bereits zwei Drittel aller Menschen weltweit das Internet.⁹

Thorsten (2020). *Demokratie in der digitalen Konstellation*, in: Riescher, Gisela; Rosenzweig, Beate & Meine, Anna (Hg.). *Einführung in die Politische Theorie: Grundlagen – Methoden – Debatten*, Stuttgart: Kohlhammer, S. 331–349, hier: S. 333–334.

5 Thiel (2020). *Demokratie in der digitalen Konstellation*, S. 334.

6 Berg; Rakowski & Thiel (2020). *Die digitale Konstellation*, S. 183.

7 Vgl. Ellerbrock, Dagmar; Koch, Lars; Müller-Mall, Sabine; Münkler, Marina; Scharloth, Joachim; Schrage, Dominik & Schwerhoff, Gerd (2017). *Invektivität: Perspektiven eines neuen Forschungsprogramms in den Kultur- und Sozialwissenschaften*, in: *Kulturwissenschaftliche Zeitschrift* 2 (1), S. 2–24, hier: S. 12.

8 Vgl. Berg; Rakowski & Thiel (2020). *Die digitale Konstellation*, S. 183.

9 Vgl. *International Telecommunication Union (ITU)* (20.10.2022). Schätzung zum Anteil der Internetnutzer weltweit in den Jahren 2005 bis 2022, *Statista.com*, abgerufen am 16.01.2023, von: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/805943/umfrage/anteil-der-internetnutzer-weltweit/>;

Noch größere Verbreitung fand die Internetnutzung in Europa und Nordamerika. So nutzten 2022 89,6 Prozent der Europäer:innen, in Deutschland 93 Prozent der Menschen, und 93,6 Prozent der Nordamerikaner:innen das Netz.¹⁰ In Deutschland beträgt die Anzahl der Nutzer:innen zwischen 14 und 49 Jahren 100 Prozent, bei den 50- bis 69-Jährigen 95 Prozent und bei den über 70-Jährigen über 80 Prozent.¹¹ Das Digitale ist ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Zusammenlebens, was wiederum bedeutet, dass die Grundrechtsgeltung und -wirkung auch für den digitalen Raum untersucht werden muss, damit Grundrechte nicht leerlaufen.

Neben vielen anderen Funktionen, die das Internet heute erfüllt, sind die Meinungsbildung, v.a. durch Informationsbeschaffung, und die Meinungsäußerung zentrale Aspekte der Nutzung des Netzes. Auch der Kampf der Meinungen hat sich längst ins Internet verlagert. Dadurch verändern sich Debattenprozesse, -dynamiken und das Teilnehmer:innenfeld von Diskursen. Der Zugang zur Öffentlichkeit oder, besser formuliert, zu den verschiedenen Öffentlichkeiten¹² des Internets hat sich gewissermaßen demokratisiert.¹³ Es müssen nicht mehr die Hürden der Herausgeber:innen genommen werden, um sich Gehör und Sichtbarkeit zu verschaffen. Dafür ist es kontingent, welche Äußerung wahrgenommen wird und welche im Rauschen der Äußerungsmassen untergeht. Hinzu tritt, dass das Internet eigene Formen und Logiken der Äußerung hervorgebracht hat.

Die digitalen Plattformen und insbesondere solche, die – wie *Social-Media*-Plattformen – nutzer:innengenerierte Inhalte verbreiten, spielen dabei durch ihre Affordanzen eine Schlüsselrolle. Das spiegelt schon ein kurzer Exkurs auf die Zahlen wieder: Zwischen 84 und 85 Prozent der Europäer:innen und 82 Prozent der Nordamerikaner:innen

International Telecommunication Union (ITU) (19.09.2022). Schätzung zur Anzahl der Internetnutzer weltweit für die Jahre 2005 bis 2022, *Statista.com*, abgerufen am 16.01.2023, von: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/805920/umfrage/anzahl-der-internetnutzer-weltweit/>.

- 10 Vgl. *Eurostat* (15.12.2022). Anteil der Internetnutzer in ausgewählten Ländern in Europa im Jahr 2022, *Statista.com*, abgerufen am 16.01.2023, von: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/184636/umfrage/internetreichweite-anteil-der-nutzer-in-europa/>; *Internet World Stats* (01.12.2022). Schätzung zum Anteil der Internetnutzer weltweit nach Regionen im Juni 2022, *Statista.com*, abgerufen am 16.01.2023, von: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/162074/umfrage/penetrationsrate-des-internets-nach-regionen-im-jahr-2010/>.
- 11 Vgl. *ARD & ZDF* (10.11.2022). Anteil der Internetnutzer nach Altersgruppen in Deutschland in den Jahren 1997 bis 2022, *Statista.com*, abgerufen am 16.01.2023, von: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36149/umfrage/anteil-der-internetnutzer-in-deutschland-nach-altersgruppen-seit-1997/>.
- 12 Vgl. Kruse, Jan-Philipp & Müller-Mall, Sabine (2020). Digitale Transformation von Öffentlichkeit: Ausgangspunkte und Horizonte einer transdisziplinären Perspektivbildung. in: Kruse, Jan-Philipp & Müller-Mall, Sabine (Hg.). *Digitale Transformationen der Öffentlichkeit*, Weilerwist: Velbrück Wissenschaft, S. 9–18, hier: S. 10.
- 13 Weiterführend: Seeliger, Martin & Seignani, Sebastian (2021). *Zum Verhältnis von Öffentlichkeit und Demokratie. Ein neuer Strukturwandel*, in: *Leviathan* 49 Sonderband 37, S. 9–39, hier: S. 29–33; Kruse, Jan-Philipp & Müller-Mall, Sabine (2020). *Digitale Transformation von Öffentlichkeit: Ausgangspunkte und Horizonte einer transdisziplinären Perspektivbildung*, in: Kruse, Jan-Philipp & Müller-Mall, Sabine (Hg.). *Digitale Transformationen der Öffentlichkeit*, Weilerwist: Velbrück Wissenschaft, S. 9–18, hier: S. 10.

nutzen aktiv *Social-Media*-Plattformen.¹⁴ Diese Zahlen weichen nur wenig von den Zahlen der Internetnutzer:innen insgesamt ab, was jeweils über 90 % der Gesamtzahl der Internetnutzer:innen entspricht.

Das Internet ist eine Welt der digitalen Plattformen. Innerhalb dieser Welt ragen einzelne Plattformen besonders heraus, was im weiteren Verlauf der Arbeit ausführlich dargestellt wird. An dieser Stelle ist vorgreifend hervorzuheben, dass wenige, private Akteur:innen wesentliche Teile der Digitalisierung und damit wesentliche Teile von Meinungsbildung, Meinungsäußerungen und Meinungsaustausch beeinflussen – sowohl in anregender als auch in einhegender Weise. Daraus ergibt sich ein weiterer Relevanzaspekt, denn die digitale Konstellation und ihre Kernakteur:innen, die digitalen Plattformen, machen es erforderlich, Grundrechtsverhältnisse neu zu vermessen. Hierfür ist es unabdingbar, ein großes Bild der rechtlichen Situation, der Schlüsselakteur:innen, der im Einzelnen herausfordernden Konstellationen und der bislang auf diese Herausforderungen gegebenen Antworten zu zeichnen.

Für liberal-demokratische Verfassungsstaaten ist die Verarbeitung der Prozesse der digitalen Konstellation eine Herausforderung auf vielen Ebenen. Es gilt sie institutionell, rechtlich und schlussendlich systemimmanent, also demokratisch, zu bewältigen. Dies betrifft neben dem Erfordernis der Regulierung neuer Technologien und Konstellationen auch die Grundrechte, welche in ihrem Verständnis und ihrer Wirkung an die Herausforderungen der digitalen Konstellation angepasst werden müssen. Das heißt nicht, dass Grundrechte neu formuliert werden müssen oder ihr Wortlaut ergänzt werden muss. Eine Stärke des Grundrechtskatalogs des GG ist, dass er von seinen Müttern und Vätern so gestaltet wurde, dass er sich den sich ändernden gesellschaftlichen Entwicklungen anpassen kann, ohne entkernt zu werden.

Obgleich die Grundrechte in Gänze und jedes für sich einem gemächlichen Bedeutungswandel unterliegen, ohne dabei in ihrem Kern aufgeweicht zu werden, geraten einzelne Grundrechte temporär unter besonderen Druck. Dies ist besonders für die Äußerungsfreiheiten (Meinungs-, Kunst-, Presse-, Religions- und Versammlungsfreiheit) und hier wiederum für die Meinungsäußerungsfreiheit als »in gewissem Sinn die Grundlage jeder Freiheit überhaupt«¹⁵ im Speziellen der Fall. Daher muss eine dogmatische Anpassung an die kommunikativen und medialen Gegebenheiten der digitalen Konstellation stattfinden. Gerichte müssen diese Gegebenheiten bei der Auslegung von Äußerungen einbeziehen und verarbeiten. Weiterhin ist eine Würdigung neuer Phänomene und Konstellationen, bspw. die Rolle von Anonymität oder kollektivem Handeln im Internet, die anders gelagert sind als in Anwesenheitssituationen oder in vordigitalen Medien, notwendig. Dies fordert neben der Rechtsprechung auch die Gesetzgebung heraus.

Diese Gemengelage wird durch die Vielzahl invektiver Konstellationen und Kommunikationsakte beeinflusst, welche immer wieder öffentliche Debatten um Kommunika-

14 Vgl. *We Are Social & Hootsuite & DataReportal* (26.01.2022). Anteil der aktiven Social-Network-Nutzer nach Regionen weltweit an der jeweiligen Bevölkerung im Jahr 2022, *Statista.com*, abgerufen am 16.01.2023, von: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/162969/umfrage/reichweite-von-social-networks-nach-region/>.

15 BVerfGE 7, 198 (Lüth), servat, Rn. 27.

tion und Meinungsäußerungsfreiheit in der digitalen Welt auslösen. Diese Debatten finden im Spannungsfeld von Diagnosen der Vorherrschaft verrohter Hasskommunikation im Netz über die gezielte Nutzung digitaler Affordanzen für Hasskommunikation bis hin zum Urteil, das die Meinungsäußerungsfreiheit im Netz durch Regulierung und *Content Moderation* eingeschränkt oder gar abgeschafft würde, statt. Die vorliegende Arbeit stellt den *Status quo* der Anpassung der Meinungsäußerungsfreiheit und der *Free Speech* an die Bedingungen der digitalen Konstellation dar und greift zugleich die Herausforderungen invektiver Konstellationen auf, um so eine Grundlage für die Einordnung der Antworten des Staates und der Plattformen auf diese Herausforderungen zu schaffen. Sie leistet somit einen Beitrag zum Verständnis der digitalen Konstellation und der Rolle des Grundrechts auf Meinungsäußerungsfreiheit in ihr.

Um den Herausforderungen für die Meinungsäußerungsfreiheit auf digitalen Plattformen angesichts digitaler invektiver Konstellationen im Detail nachzugehen, wird wie folgt vorgegangen:

Gang der Untersuchung

Die Arbeit ist in sieben Kapitel gegliedert. Nach dem einleitenden Problemaufriss (1.), geht es im zweiten Kapitel um die digitale Dimension des grundrechtlichen Äußerungsschutzes in Deutschland und den USA (2.). Es beinhaltet weiterhin die Beschreibung der digitalen Konstellation (2.1), welche durch Prozesse geprägt wird, die alle Bereiche des menschlichen Zusammenlebens, der gesellschaftlichen Organisation und eine Vielzahl kultureller Praktiken berühren und durchdringen. Diese ineinandergreifenden Prozesse, v.a. Algorithmisierung, Computerisierung, Mobilisierung¹⁶ und Plattformisierung, verlaufen mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten und auf unterschiedlichen Pfaden, welche sich durch technische bzw. gestalterische Innovationen, Skalen- und Netzwerkeffekte oder durch Antworten auf globale Herausforderungen, wie bspw. die Sars-CoV-2-Pandemie, beständig und z.T. disruptiv ändern. Die Beschreibung der digitalen Konstellation ist notwendig, um das Umfeld zu bestimmen, in dem sich die Untersuchung bewegt und zugleich ist sie die Grundlage für die Darstellung von Besonderheiten von Äußerungen und Äußerungsformen im digitalen Raum (2.2). Indem die Arbeit an dieser Stelle digitale Äußerungen und ihre Formen in den grundrechtlichen Schutzbereich der Meinungsäußerungsfreiheit einordnet, hilft sie einem diesbezüglichen Forschungsdesiderat ab. In den beiden nächsten Schritten werden sowohl die digitale Dimension der Meinungsäußerungsfreiheit des Grundgesetzes (2.3) als auch *Freedom of Online-Speech* (2.4) mit den jeweiligen gesetzlichen Limitationen herausgearbeitet. Zum einen wird dadurch gezeigt, was konkret herausgefordert wird, wenn es um die Herausforderungen für die Meinungsäußerungsfreiheit geht und zum anderen, welche individuelle und kollektive Bedeutung und welchen *Status quo* Meinungsäußerungsfreiheit und *Free Speech* haben.

16 Für Algorithmisierung, Computerisierung und Mobilisierung vgl. Müller-Mall, Sabine (2020). *Freiheit und Kalkül: Die Politik der Algorithmen*, Ditzingen: Reclam, S. 12.